

# Hofenfels – Wer war das gleich noch mal???

Albert Einstein, Heinrich Heine, Otto Hahn, Gottfried Wilhelm Leibniz – herausragende Köpfe der Geschichte! Keine Frage, dass sie gerne als Namensgeber für Bildungseinrichtungen herangezogen werden, erhofft man sich doch eine Identifikation mit diesen Persönlichkeiten und ihren Leistungen, vielleicht auch ein Nacheifern in deren Sinne ... wobei, das sicherlich nicht ganz so einfach sein dürfte.

Tja, und was ist mit dem Namensgeber unseres Gymnasiums? ... Hofenfels-Gymnasium. ... Vermutlich geht es auch anderen, vielleicht auch eingeborenen Zweibrückern, wie mir bei meinem ersten Kontakt mit der Schule: Wer um Himmels Willen soll das denn sein? Zum Glück wurde ich bei meinem Vorstellungsgespräch nicht danach gefragt, das wäre ziemlich peinlich geworden ... zumindest für einen Geschichtslehrer. ☺

Zurück zur eigentlichen Frage: Warum nennt sich eine Schule also Hofenfels-Gymnasium? Was erwartet man und was verspricht man sich davon?

Ein kleiner Blick in die Geschichte kann hier vielleicht doch etwas Aufklärung leisten ... zumal die Geschichte um Johann Christian Freiherr von Hofenfels gar nicht mal so uninteressant ist. Nun gut, man muss sich dafür erstmal einen Überblick über die politischen Geschehnisse seiner Zeit verschaffen. Um den Leser nicht zu langweilen, bemühe ich mich um eine angemessene und gleichzeitig eine – für den Geschichtslehrer in mir – gerade noch erträgliche Kürze.<sup>1</sup>

*Also zurück ins ausgehende 18. Jahrhundert! Europa bestand im Wesentlichen aus dem sogenannten „Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation“ (formell unter der Regierung des Österreichers Joseph II.), war aber gleichzeitig in sich stark zerstückelt und in viele kleine Teilstaaten (Herzogtümer, Fürstentümer, Grafschaften usw.) aufgesplittert, die – aufgrund der damals vorherrschenden Heiratspolitik – über verschiedene Familienstränge miteinander verbunden waren.*

*Das Herzogtum Bayern, der größte dieser Territorialstaaten, wurde von dem Geschlecht der Wittelsbacher beherrscht, die jedoch, weil der Kurfürst Karl Theodor keine erbberechtigten Nachkommen hatte<sup>2</sup>, auszusterben drohte und an seinen Erben Herzog Karl II. von Pfalz-Zweibrücken übergehen sollte.*

*Damit würde nun aus zwei Teilstaaten ein recht großer Staat entstehen und das konnte anderen größeren Staaten, allen voran Österreich unter der Herrschaft der Habsburger,*

---

<sup>1</sup> Anspruch dieses Textes ist also weder die wissenschaftlich korrekte Arbeitsweise noch die Entfaltung historischer Details. Wer sich tiefergehend damit befassen möchte, den verweise ich auf die umfassende Gedenkschrift Herrn Dr. Hans Ammerichs aus der Festschrift zum 125-jährigen Jubiläum der Schule – oder auf wikipedia.de. ☺

<sup>2</sup> Ziemlich ungeschickt, denn unehelich hatte der Kurfürst insgesamt acht Kinder von vier verschiedenen Frauen, war damit also doch recht produktiv.

*natürlich nicht gefallen. Sie hatten schließlich schon genug Angst vor Preußen unter Friedrich II. dem Großen (... ja richtig, der mit der Kartoffel<sup>3</sup>).*

*Außerdem hatten die Österreicher aufgrund dieser unzähligen familiären Verstrickungen auch noch irgendwelche uralten Erbansprüche, die es jetzt durchzusetzen galt. Der einfachste Weg aus der Bredouille herauszukommen: Bayern sollte aufgeteilt werden. Vorsichtshalber lies Joseph schon mal Truppen einmarschieren, vermutlich auch um seinen Forderungen größere Wirkung zu verleihen, auch wenn diesem Handel der potentielle Erbe des bayrischen Thrones, der Pfälzer Herzog Karl II. August, aber noch zustimmen musste.*

*Und an dieser Stelle kommt jetzt Johann Christian Simon (so der bürgerliche Name unseres Namensgebers) ins Spiel: Am Weihnachtstag des Jahres 1744 als Sohn eines Pfarrers in Kusel geboren, trat er nach seinem in Jena erfolgten Studium der Rechtswissenschaften in die Dienste des Herzogs Christian IV. von Pfalz-Zweibrücken ein, kümmerte sich dort hauptsächlich um die Finanzen und die Außenpolitik und wurde von dessen Sohn, Karl II., übernommen. 1776 wurde er von Joseph II., also dem Kaiser, in den Adelsstand erhoben und lies sich daraufhin „Freiherr von Hofenfels“ nennen.*

*Sein neuer Name sollte Programm sein: Was sich auch als „dem Hof ein Fels“ verstehen lässt, war aber tatsächlich nicht so einfach umzusetzen. Das lag weniger an dem Freiherrn als viel mehr an dem Herzog, der von den Zeitgenossen als boshaft, misstrauisch und vor allem verschwendungssüchtig beschrieben wird. – Eigenschaften also, die für einen Herrscher in der Zeit, in der sich das Volk so langsam nicht mehr alles gefallen lässt<sup>4</sup> nicht unbedingt die besten Voraussetzungen sind. Deshalb hat unser Freiherr auch viel zu tun: Ständig und unermüdlich muss er Karl II. daran erinnern, geradezu belehren, wie man sich als Herzog zu verhalten habe und dass man nicht unbedingt das Geld seiner Untertanen für ausschweifende Jagd-Feiern verprassen sollte. Keine Frage, dass er damit nicht unbedingt auf große Gegenliebe des Herrschers stieß.*

*Zurück zur großen Politik: Freiherr von Hofenfels kam es also zu, die österreichischen Pläne bzw. Verträge zur geplanten Aufteilung Bayerns zu prüfen. Weil dieser jedoch – Achtung, jetzt kommt die große Überraschung – starke Nachteile für die Wittelsbacher (also die Bayern und die Pfälzer) hatte, überredete er Karl II. diesen Vertrag nicht zu unterzeichnen (3. Januar 1778) und die Sache stattdessen vor den Reichstag in Regensburg, einer Versammlung, die Fragen der Regierung, der Verwaltung, des Militärs etc. auf Reichsebene verhandelte, zu bringen.*

*Das blieb leider ergebnislos und es kam, wie es kommen musste: Preußen marschiert in Böhmen (gehört zu Österreich) ein, damit begann der „Bayrische Erbfolgekrieg“ – eine recht kuriose Veranstaltung, denn die vorrangigen Kampfhandlungen der Soldaten beschränkten sich auf die Beschlagnahmung von Lebensmitteln. Hungrig kämpft es sich schließlich eher*

---

<sup>3</sup> Friedrich II. hat sich mit den sogenannten „Kartoffel-Befehlen“ ab 1756 darum bemüht, die Kartoffel als Nahrungsmittel zu verbreiten, um seine von Hungersnöten geplagten Untertanen satt zu bekommen. Wer mehr darüber wissen möchte: [http://www.kinderzeitmaschine.de/neuzeit/lucys-wissensbox/kategorie/alltag-zwischen-vernunft-und-hexenwahn/frage/was-war-der-kartoffelbefehl.html?no\\_cache=1&ht=6&ut1=115](http://www.kinderzeitmaschine.de/neuzeit/lucys-wissensbox/kategorie/alltag-zwischen-vernunft-und-hexenwahn/frage/was-war-der-kartoffelbefehl.html?no_cache=1&ht=6&ut1=115)

<sup>4</sup> ... Die Aufklärung und ihre Ideen von Gleichheit und Freiheit der Menschen setzen sich so ganz langsam in den Köpfen fest, auch wenn es bis zur Französischen Revolution noch ein wenig dauern wird. ...

*schlecht. Naja, es lässt sich sehen, so richtig war mit der Sache nichts anzufangen. Das sah auch Freiherr von Hofenfels so und setzte sich für einen baldigen Friedensschluss ein. Bayern blieb jetzt zum großen Teil beim Hause Wittelsbach.*

*Was macht man als Österreicher in dieser Situation also, wenn man die eigene Position stärken und die der Gegenseite schwächen will? – Man greift richtig tief in die diplomatische Trickkiste und bietet dem bayrischen Kurfürsten ein Tauschgeschäft an: das große, reiche Bayern gegen die österreichischen Niederlande, die man schon vorher in einem geplanten Handel mit Frankreich nicht los wurde und für die man anscheinend keine richtige Verwendung hatte<sup>5</sup>.*

*Doch auch dieses Mal hinderte Freiherr von Hofenfels seinen Herzog daran, das Geschäft zu unterzeichnen – Bayern war also gerettet. Zum Glück – was wäre Deutschland heute ohne Bayern? Keine Wiesn und kein FCB!!!<sup>6</sup>*

*Aus Dankbarkeit schenkte Herzog Karl II. unserem Freiherrn ein Schlösschen mit angrenzendem Park auf dem Gelände der heutigen Pfalzwerke: die Karlslust.<sup>7</sup>*

Soweit die Geschichte. Und was kann sie zeigen? Ist Johann Christian Freiherr von Hofenfels jetzt wegen der Sache mit Bayern – ohne die die europäische Landkarte heute sicherlich anders aussähe – Namensgeber unserer Schule?

Ich meine Nein. Klar, die Kompetenz des weitreichenden, politischen Überblicks und die Fähigkeit des erfolgreichen diplomatischen Geschicks sind nicht zu unterschätzen, vor allem in einer so unübersichtlichen Zeit, in der schon kleine Missgeschicke verheerende Kriege auslösen konnten. Diese Eigenschaften können jedoch ohne den Mut und die Kraft, sich gegen hartnäckige Widerstände und lukrative Gegenangebote durchzusetzen (bei unserem Freiherrn die Drohungen und Bestechungsgelder des Kaisers) und für die eigenen Ansichten einzusetzen nicht wirken. Mich persönlich haben aber vor allem die selbstlosen und nervenaufreibenden Bemühungen des Freiherrn, seinen Herzog zum Wohle seiner Bürger zu mäßigen und von besserem, also menschlicherem Verhalten zu überzeugen, beeindruckt.

Ein Mann, der andere zu besseren Menschen gemacht hat, kann es in meinen Augen also sehr wohl mit Dichtern, Denkern und Wissenschaftlern aufnehmen und getrost Vorbild für eine Schulgemeinschaft sein, die unter seinem Namen ihren Weg bestreitet – denn Wissen ist zwar Macht, macht aber ausschließlich auch kein glückliches Leben aus.

---

<sup>5</sup> ... Ist ja auch recht logisch, zwischen Österreich und diesen „südlichen Niederlanden“ liegen einige Kilometer, das macht sich weder bei der Verwaltung, noch bei der Verteidigung so richtig gut. ...

<sup>6</sup> Hofenfels ging sogar noch einige Schritte weiter: Zusammen mit Friedrich dem Großen, mit dem er ja bereits Bekanntschaft gemacht hatte, plante er den „Deutschen Fürstenbund“, einen Zusammenschluss verschiedener Teilstaaten gegen die Gewalt des österreichischen Kaisers. Auch Herzog Karl II. und sein Bruder Maximilian, der übrigens später König von Bayern wurde, überredete der Freiherr zum Eintritt.

<sup>7</sup> In unmittelbarer Nachbarschaft seines Wohnsitzes im ehemaligen Hofenfelspark wurde dann in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Schulgebäude "im Grünen" errichtet – eben unsere heutige Schule.